



## Protokoll der 10. Themengruppen-Sitzung Land-, Forstwirtschaft und Weinbau

**Zeit:** Dienstag, 03.03.2009, 10:00 Uhr bis 12:30 Uhr

**Ort:** TU Darmstadt Campus Lichtwiese Petersenstraße  
13 Geb. L 501, Raum 206

**Beteiligte:** Herr Mirbach, DLG

Frau Schroth, Fachzentrum Klimawandel HLUG

Frau Schneider, Fachzentrum Klimawandel HLUG

Wolfgang Möller, Hessenwasser GmbH & Co.KG

Jürgen Heumüller, Forstamt Lampertheim

Dr.-Ing. Klaus Schmid-Schönbein, BUND  
Kreisverband Darmstadt-Dieburg

Dr. Albrecht Achilles, KTBL Darmstadt, Kreistag  
Darmstadt-Dieburg

Karl Dörr, Regionaler Bauernverband Starkenburg  
und selbständiger Landwirt

Robert Groll, ALR Reichelsheim

Peter Zimmer, LK Da-Di Abt. Ländlicher Raum

Peter Fischer, Hessen Forst/Forstamt Darmstadt

Ute Ritschel, Verein für Internationale Waldkunst

Frank Buchholz, Umwelt- und Raumplanung,  
Institut WAR, TU Darmstadt

Tobias Kemper, Umwelt- und Raumplanung,  
Institut WAR, TU Darmstadt

Robert Riechel, Umwelt- und Raumplanung,  
Institut WAR, TU Darmstadt

Diego Costantino, Umwelt- und Raumplanung,  
Institut WAR, TU Darmstadt

**Moderation:** Robert Riechel, Umwelt- und Raumplanung,  
Institut WAR, TU Darmstadt

Frank Buchholz, Umwelt- und Raumplanung,  
Institut WAR, TU Darmstadt



## Tagesordnung:

- 10:00 – 10:10 **Begrüßung und Tagesordnung**
- 10:10 – 10:55 **Schnittstelle: Zusammenfassung von Schwerpunkten in der Themengruppenarbeit**  
– Formulierung von Forderungen an Politik und Verwaltung
- 10:55 – 11:40 **„Neue Entwicklungstrends im Stallbau in der Tierhaltung“** – Herr Mirbach, Referent für Tierhaltung bei der DLG Frankfurt am Main mit anschließender Diskussion unter der Prämisse Klimawandel
- 11:40 – 11:50 **Förderung von Kleinstprojekten im Rahmen von KLARA-Net**
- 11:50 – 12:10 **Weitere Punkte**
- Präsentation der Ideen von Frau Ritschel, Waldkunst Darmstadt e.V. und Diskussion
  - Programmentwurf für das 5. KLARA-Net-Regionalforum „Klimawandel als Chance für Handwerk und Baugewerbe“
  - Studie „Waldzukünfte 2100“
  - Ankündigung der Bergsträsser Winzergenossenschaft
  - Beteiligung am Tag der Regionen – „Der Kreis!“ ?!?
  - Fachzentrum Klimawandel am HLUG Wiesbaden
- 12:10 – 12:20 **Vereinbarung und nächste Schritte**

## Begrüßung und Tagesordnung

Herr Buchholz begrüßt die Teilnehmer der Themengruppe (TG) Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau zur 10. TG-Sitzung. Es



werden kurz die Gastreferenten Herr Mirbach und Frau Ritschel vorgestellt. Weiterhin macht Herr Buchholz auf das ausgelegte Informationsmaterial aufmerksam.

### **Schnittstelle: Zusammenfassung von Schwerpunkten in der Themengruppenarbeit – Formulierung von Forderungen an Politik und Verwaltung**

Zunächst blickt Herr Riechel auf die bisherige KLARA-Net-Arbeit zurück und geht auf die resultierenden Schnittstellen ein. Es wird aufgezeigt, welche Themen bisher bei KLARA-Net angesprochen worden sind. In Zukunft, so Herr Riechel, soll KLARA-Net als Impulsgeber für Klimaanpassungsbelange dienen und möchte wichtige Anpassungsaspekte an die übergeordneten Landesbehörden adressieren. Hierzu stellt Herr Riechel das Prinzip der Schnittstelle zwischen Bottom-up und Top-down vor.

Weiterhin geht Herr Riechel auf die Struktur der Schnittstellenarbeit ein. Die Durchführung gliedert sich in folgende Schritte:

- Bestandsaufnahme relevanter Klimaanpassungsbelange durch das KLARA-Net-Team
- Auswahl zentraler Aspekte, welche es zu vertiefen gilt, von Seiten der Themengruppenteilnehmer
- Formulierung von Stellungnahmen, Positionspapieren, etc. an übergeordnete Landesbehörden
- Bewertung des Erfolgs der Initiative(n)





Nun fordern Herr Buchholz und Herr Riechel die Teilnehmer der Themengruppensitzung auf, die Klimaanpassungsbelange zu bewerten, die sich aus den neun vorangegangenen Themengruppensitzungen ergeben haben. Es handelt sich hierbei um die folgenden Themen:

- Klimarelevante Bestandteile in der Berufsausbildung
- Flurbereinigung – Konflikte zwischen Landwirtschaft und Forstwirtschaft
- Wasserrechte (Genehmigung und Zulassung) vor dem Hintergrund von Engpässen
- Förderprogramme (HIAP, AFP – Agrar-Investitionsförderprogramm)

Nachdem diese Themen von Herrn Riechel und Herrn Buchholz vorgestellt wurden, wird deren Relevanz erörtert. Weiterhin wird gefragt, welche dieser Themen zukünftig vertieft, ergänzt oder nicht weiter betrachtet werden sollen.

Zuerst ergreift Herr Zimmer das Wort, der zunächst gerne einen Punkt ergänzen möchte. Es handelt sich hierbei um so genannte „zusätzliche Modulationsmittel“ im Bereich der Landwirtschaftsförderung des Landes Hessens. Weiterhin möchte Herr Zimmer zum Thema Wasserrecht etwas ergänzen. Er sagt, dass nicht die Wasserrechte im eigentlichen Sinne das Problem sind, sondern dass es eigentlich um die Wasserbereitstellung geht. Insbesondere vor dem Hintergrund von Starkregenereignissen sollte es zunehmend darum gehen, das Wasser in Regenwasserrückhaltesystemen zu sammeln. Weiterhin fragt Herr Zimmer, ob nicht die Bewässerung im



Weinbau ein zukünftig wichtiges Thema sei. Hierzu weist er selbst auf die Mikrotröpfchenbewässerung hin und fragt, ob dieses überhaupt zukunftssträftig sei. Er fragt das Plenum, ob dieser Prozess günstig oder teuer sei und ob dieser Prozess überhaupt vom Land gefördert werden könnte? Des Weiteren geht Herr Zimmer auf den Punkt der Flurbereinigung ein und sagt, dass diese bedarfsorientiert durchgeführt wird. Es sei schwer zu sagen und aufzuzeigen, wie sich der Klimawandel geographisch auf die Landwirtschaft auswirkt. Man könne jetzt noch gar nicht mit hoher Sicherheit aufzeigen, wie sich der Klimawandel in welchen Teilregionen mit welchen Folgen auswirke und welche Folgerungen daraus zu ziehen seien. Dieses könnte bisher nicht konkretisiert werden. Man könne jetzt noch nicht bestimmen, wie sich welche Räume verändern würden, da die langfristigen Auswirkungen noch gar nicht aufgezeigt werden können. Ferner möchte Herr Zimmer auf den Punkt Berufsausbildung eingehen. Das Thema „Klima“ müsse als Grundlagen mit in die Ausbildung einfließen, so seine Position.

Herr Schmid-Schönbein vermisst das Stichwort der EU-Wasserrahmenrichtlinie in der Auflistung der relevanten Themen.

Herr Zimmer ergreift erneut das Wort und erläutert kurz die Hintergründe und den Inhalt der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Er macht darauf aufmerksam, dass es keine Schnittmengen zwischen dem Klimawandel und der EU-Wasserrahmenrichtlinie gäbe und diese daher nur bedingt von Relevanz für die Themengruppenarbeit sei.

Herr Buchholz erwidert darauf, dass die EU-Wasserrahmenrichtlinie seiner Meinung nach doch Berücksichtigung finden solle, da es zum



Beispiel bei der Thematik der Renaturierung von Bachläufen Schnittstellen zwischen dem Klimawandel und der Richtlinie gäbe.

Herr Zimmer wirft dazu ein, dass die EU-Wasserrahmenrichtlinie jedoch nicht flächendeckend sei.

Herr Heumüller wirft nun ein, dass der Klimawandel in dem Punkt „Berufsausbildung“ vor allem in der Landwirtschaft bereits ein wichtiger Bestandteil sei und seit Jahrzehnten würde. Aus diesem Grunde argumentiert er, dass dieser Punkt für die weitere Themengruppenarbeit nicht mehr von Relevanz sei.

Herr Dörr ergreift das Wort und sagt, dass alle Themen stark verzahnt seien und es somit schwierig sei, bestimmte Themen einfach auszuklammern. Er ergänzt, dass die Äcker der Landwirte kaum Zeit hätten, sich zu regenerieren, da sie fast das gesamte Jahr, z.B. mit Zwischenfrüchten, belegt seien. Dies hat den Vorteil, der Gefahr der Bodenerosion vorzubeugen. Zum Thema der Flurbereinigung ergänzt Herr Dörr, dass man sich diesem Thema aus wirtschaftlichen Gründen nicht entziehen könnte, Er weist darauf hin, dass es in Zukunft wohl nur noch größere Einheiten an landwirtschaftlicher Fläche gäbe, die durch einen Zusammenschluss der Landwirte bewirtschaft werden würde. Im Zuge der Flurbereinigung müssten neue Strukturen geschaffen werden, da große Ländereien kaum von einem Landwirt alleine optimal unterhalten werden könnten. Als Beispiel erwähnt er die Gemeinden Ober-Ramstadt und Reinheim.

Herr Fischer meldet sich zu Wort und geht kurz auf die Sturmereignisse ‚Wibke‘ und ‚Vivian‘ ein, die in den 1990er Jahren zu hohen Waldverlusten geführt haben. Er mahnt, dass der Naturschutz



und Forstwirtschaft nie wirtschaftlich in einer ‚klassischen‘ Konfliktsituation stehen. Es kam und komme immer wieder zu Konflikten bei der Aufforstung durch Douglasien und andere Nadelbäume. Herr Fischer geht davon aus, dass verschiedene Bäume den Klimawandel nicht überstehen können, da sie deutlich höhere Temperaturen nicht gewöhnt sind.

Herr Achilles würde gerne das Thema „Wetter“ ergänzen, da ihm dieses in der Auflistung der relevantesten Themen fehlt. Herr Achilles meint, dass geeignete Unwetterprognosen beispielsweise für die Echtzeitwarnung fehlen würden und fragt, ob solche Vorhersagen zukünftig möglich sind.

Frau Ritschel beteiligt sich nun an der Diskussion und würde gerne die Themen ‚Umweltpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit‘ ergänzen. Die Problematik der Klimawandels müsse ihrer Meinung nach Außen vermittelt werden und das bereits in die Kindertagesstätten und den Grundschulen. Weiterhin fehlen Frau Ritschel in der Auflistung der relevantesten Themen der „Mensch“ und das „Tier“. Sie meint, dass doch auch diese Organismen von dem Klimawandel betroffen seien und nicht nur etwa der Wald und die Pflanzen.

Herr Buchholz macht Frau Ritschel auf die Themengruppe Gesundheit aufmerksam, die sich mit dem Menschen und dem Klimawandel beschäftigt und lädt Frau Ritschel in diesem Zuge ein, auch an diesen Themengruppensitzungen teilzunehmen.

Herr Zimmer ergänzt den Diskussionsbeitrag von Herrn Achilles und weist auf die Arbeit und zukünftig zur Verfügung stehenden Produkte





der RapidEye AG hin. Satellitenbasiert sollen RapidEye-Produkte zukünftig Unterstützung geben für:

- a) Pflanzenbauliche Interpretationen, z.B. Bestandesdichte, Feldaufgang, Stickstoffversorgung, Bodenverdichtung/Staunässe, Trockenstress, Abreifeverhalten, Krankheiten, Schädlinge
- b) Maßnahmendurchführung, z.B. gezielte Bodenbeprobung, gezielte Problemzonenbearbeitung (Melioration, Drainierung, Bewässerung), gezielte Bestandsanalyse, gezielte Düngung, Ernteplanung)

Nähere Informationen hierzu sind dem angehängten Dokument zu entnehmen.

Herr Mirbach meldet sich zu Wort und würde den Punkt „Flurbereinigung“ gerne in den Punkt „Flächennutzung“ umwandeln. Flurbereinigung habe immer einen bestimmten Grund, da eine neue Flächennutzung dadurch geschaffen werden solle.

Herr Buchholz beendet die Diskussion und fordert das Plenum auf, nachdem das Flipchart um die neuen Themen ergänzt wurde, Klebepunkte an die für sie relevantesten Themen zu kleben und in diesem Zuge auch aufzuzeigen, welchen Themen von weniger Interesse für die Schnittstellenarbeit seien.

Das Plenum begibt sich nach vorne und klebt die Punkte an die für sie relevanten Themen an. Als Ergebnis der Punktvergabe fasst Herr Buchholz zusammen:

- Das Thema „Klimarelevante Bestandteile in der Berufsausbildung“ wird durch die Punkte „Umweltpädagogik“





und „Öffentliche Arbeit“ ergänzt und wird von sehr vielen als wichtig erachtet.

- Das Thema „Flurbereinigung – Konflikte zwischen Landwirtschaft und Forstwirtschaft“ beurteilen die Themengruppenmitglieder teils als wichtig, teils als unwichtig.
- Das Thema „Wasserrechte (Genehmigung und Zulassung) vor dem Hintergrund von Engpässen in langen Trockenperioden“ wird als wichtig erachtet. Mit den hierzu am HLUG laufenden Projekten soll ein enger Austausch gesucht werden.
- Das Thema „Förderprogramme (z.B. HIAP)“ wird durch das Thema „Zusätzliche Modulationsmittel“ im Rahmen der Landwirtschaftsförderung ergänzt und ist nach der Auswertung der Punktevergabe als wichtig einzustufen.
- Ein neuer fünfter Punkt ist die stärkere Berücksichtigung von Datenbanken, mit denen Versicherungen (Vereinigte Hagel-Versicherung) arbeiten. Eine enge Zusammenarbeit wird angeregt, um gezielter mit den für die TG-Teilnehmer wichtigen lokalen Unwetterprognosen arbeiten zu können.
- Als neuer sechster Punkt wird das Konfliktfeld zwischen Naturschutz und Land- bzw. Forstwirtschaft aufgenommen, dem es sich stärker zu widmen gilt. Wobei auch die nachwachsenden Rohstoffe berücksichtigt werden sollen. Zentrale Frage ist hier, wie im Rahmen der guten landwirtschaftlichen Praxis (Cross Compliance) und bei





Wald(um)-baukonzepten der Naturschutz sowie die Anpassung an Klimawirkungen gleichermaßen Beachtung findet.

Dem vierten und sechsten Punkt soll intensiver nachgegangen werden und über den Fortschritt in der nächsten TG-Sitzung informiert werden.

### **„Neue Entwicklungstrends im Stallbau in der Tierhaltung“ –**

Herr Mirbach, Referent für Tierhaltung bei der DLG Frankfurt am Main mit anschließender Diskussion

Herr Mirbach stellt sich und die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft kurz vor, ehe er mit seinem Vortrag beginnt. Der Vortrag liegt den Protokollen bei. Nach dem Vortrag fordert Herr Mirbach das Plenum auf Fragen zu stellen.

Den Anfang macht Herr Schmid-Schönbein. Er möchte wissen, wie sich die Tierhaltung durch den Klimawandel verändert und sich die Mitarbeiter in der Branche anpassen.

Herr Mirbach antwortet, dass sich Mitarbeiter im Melkbereich wohlfühlen müssen, dieser also nicht zu kalt oder zu warm sein darf, da dort zwei bis vier Stunden täglich gearbeitet wird. Andererseits muss beachtet werden, dass die Tiere nicht einer zu großen Hitze ausgesetzt werden dürfen, da die Produktivität der Milchkuh sonst zurückgehen würde. Weiterhin macht Herr Mirbach auf die sich bereits vollziehende Fluktuation hessischer Milchbauern in den Norden Deutschlands aufmerksam, wofür bisher jedoch nicht der Klimawandel verantwortlich ist.





Herr Groll-Winterwerber erwähnt, dass der Odenwaldkreis soviel Milch produziert wie der gesamte Rest von Südhessen zusammen. Die Milchbauern stellen somit einen wichtigen wirtschaftlichen Zweig im Odenwald dar, den es zu halten gilt. Er gehe davon aus, dass die Betriebe im Odenwald bestehen bleiben, anders als im Wetteraukreis, wo viele Milchbauern weggezogen seien, da es kaum Möglichkeiten der Expansion wegen der geregelten Milchquoten der EU gäbe.

Herr Mirbach ergreift das Wort und erklärt dem Plenum, wobei es sich bei den Milchquoten handelt. Herr Mirbach erklärt, dass Quoten an Milchbörsen gekauft werden müssten. Herr Achilles erwähnt, dass der Strukturwandel wohl auch in der Milchbranche durch den Preiswandel und kaum durch den Klimawandel komme. Wenn die Milchpreise den „Stallplatz“ und die die „Unterhaltung“ einer Kuh nicht mehr bezahlen können, dann würde wegen eines Verlustgeschäfts nicht mehr produziert werden. Ein Unternehmen, so auch in der Milchbranche, müsse sich eben rechnen, um keine Verluste zu machen.

Darauf fügt Herr Groll-Winterwerber hinzu, dass es nur noch eine Frage der Zeit sei, wie lange sich die hohen und für den Odenwald vorteilhaften Quoten halten könnten. Es besteht ein hin zu Biomilch sei schon sichtbar, da die Milchbauern fast doppelt soviel pro Liter Biomilch bekommen, als für „normale“ Milch. Daher überlegen viele Landwirte, ob sie auf Biomilch umsteigen, damit ihre Gewinnmargen steigen. Wie groß dieser Biomilchmarkt aber überhaupt ist, könne zu diesem Zeitpunkt noch niemand sagen. Eine weitere Alternative, die viele Landwirte in Betracht ziehen sei die Entwicklung weg von der Milchproduktion hin zu der Fleischerzeugung.





Herr Mirbach stellt fest, dass viel vom Preis abhängt, um beurteilen zu können, wohin sich die Milchproduktion in Deutschland bewegt.

Herr Fischer ergänzt, dass die sinkenden Milchpreise eine Zumutung seien und fragt, was mit den Landwirten passiere, wenn wegen mehreren extremen Sommern hintereinander die Kühe wegen der Hitze nicht mehr soviel Milch wie gewöhnlich produzieren. Dazu fügt Herr Mirbach hinzu, dass die Finanzierung bei langfristigen Ausfällen einen sehr großes Problem für die Landwirte darstellt, da das Eigenkapital meist gebunden sei und sie für den laufenden Betrieb Fremdkapital bei den Banken zu hohen Zinskosten aufnehmen müssten, um weiterhin produzieren zu können.

Herr Zimmer fügt bezüglich der Finanzierung hinzu, dass viele heute bereits weiter denken und betont, dass sich die Landwirte nicht nur alleine auf die Fördermittel der EU verlassen sollten, sondern Kapital in Form einer Fonds-Finanzierung in Zusammenarbeit mit großen Unternehmen anstreben sollten. Weiterhin blickt Herr Zimmer in die Zukunft und stellt die Frage, ob die Milchbranche in ihrer heutigen Form überhaupt für die kommenden 30 Jahre gerüstet sei?

Herr Fischer ergänzt, dass mit der Zunahme des Klimawandels es immer mehr Lebensmittel wie etwa Mais gäbe. Dies stellt ein weiteres Problem vor allem für die Waldtiere dar, da durch die größeren Flächeninanspruchnahmen seitens der Landwirtschaft der Flächen für Forst- und Grünlandwirtschaft zurück gehe, und so der Lebensraum vieler Tierarten minimiert werden würde.

Herr Buchholz beendet die Diskussion, um diesen Tagesordnungspunkt abzuschließen.



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

**Institut WAR**  
Fachgebiet  
Umwelt- und Raumplanung

**klimazwei**   
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



## Förderung von Kleinstprojekten im Rahmen von KLARA-Net

Herr Buchholz erklärt, dass vom Bundesministerium für Bildung und Forschung Mittel bereitgestellt werden, um eine Anschubfinanzierung für Kleinstprojekte zu gewähren. Es stelle sich nun die Frage, welche Projekte aus der Themengruppe die Förderung erhalten könnten. Die Projektvorschläge sollten kurz in der Themengruppe präsentiert werden und in der folgenden Sitzung ausgewählt werden. Er animiert dazu, Projektvorschläge in die Diskussion mit einzubringen. Mit diesen Worten beendet Herr Buchholz diesen Tagesordnungspunkt und leitet zum nächsten Tagesordnungspunkt über, in dem er das Wort an Frau Ritschel weitergibt, die eine Projektidee des Waldkunst Darmstadt e.V. vorstellen möchte.



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

Institut **WAR**  
Fachgebiet  
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei   
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



## **Präsentation der Ideen von Frau Ritschel, Waldkunst Darmstadt e.V. und Diskussion**

Frau Ritschel stellt kurz den Verein Waldkunst Darmstadt e.V. vor, der internationale Kunst im Wald unterstützt und in enger Kooperation mit Hessen Forst steht. Der Verein versuche laut Frau Ritschel Kunst, Natur und Wissenschaft zu vereinen und diverse systemische Kreisläufe im Wald künstlerisch aufzuzeigen. Frau Ritschel sieht sich selbst als Umweltpädagogin. Mit der Projektidee wird beabsichtigt, den Baum in die Schulen zu bringen, um Menschen bereits im jungen Alter für das Thema Umwelt zu sensibilisieren. Ziel sei die Schaffung einer Datenbank in Form einer phänologischen Studie, bei der verschiedene Schulklassen/Projektgruppen in der Region/Stadt Darmstadt die Langzeitentwicklung eines (noch zu pflanzenden) Baumes beobachten und so klimatische Veränderungen dokumentieren. Zur Durchführung dieses Projektes wäre eine Anschubfinanzierung nötig.

Herr Fischer ergänzt, dass die Setzlinge bereits im Herbst an die Schulen kommen müssten, damit sie zur richtigen Jahreszeit gesetzt werden, so dass erste Ergebnisse bereits im Frühjahr 2010 erkennbar werden.

Herr Achilles unterstützt, dass die Zusammenarbeit mit Schulen und Lehrern wegen des hohen Zeitdruckes des Lehrplans häufig schwierig sei. Solche Projekte könnten besser in Projektwochen durchgeführt werden.

Frau Ritschel und Herr Fischer antworten, dass es bei der Zusammenarbeit mit Schulen sehr stark von den Kooperationspartnern abhängt. Gute Erfahrungen konnten gesammelt





werden in der Zusammenarbeit mit dem Ludwig-Georgs-Gymnasium und der Viktoriaschule. Herr Fischer ergänzt, dass solche Projekte vor allem in der Stadt besser laufen würden, als auf dem Lande.

### **Vereinbarung und nächste Schritte**

Zum Schluss kündigt Herr Buchholz das 5. Öffentliche Regionalforum inklusive dem vorläufigen Programm an. Des Weiteren macht Herr Buchholz das Plenum auf den „Tag der Regionen“ aufmerksam, der am 4. Oktober 2009 stattfinden soll. Hier gibt er die Frage in das Plenum ab, ob KLARA-Net sich bei solch einer Veranstaltung vorstellen sollte. Eine gemeinsame Position soll es hierzu in der nächsten Sitzung geben.

Die nächste TG-Sitzung wird am Donnerstag den 28. Mai, 10-12 Uhr an der TU-Darmstadt stattfinden.

Protokoll: Diego Costantino; Frank Buchholz



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

Institut **WAR**  
Fachgebiet  
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei   
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung